

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Infertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Palmatingasse Nr. 10. Extrastunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr abends. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Teil.

Die Kontroverse über den autonomen Zolltarif.

F. B. Ministerpräsident Dr. Weyerle hat sich nach Wien begeben, um noch einmal mit dem österreichischen Ministerpräsidenten bezüglich der Zolltariffrage in Verhandlung zu treten. Die ungarische Regierung hält allerdings nach wie vor an der Anschauung fest, daß ihr ursprünglicher Vorschlag — den autonomen Zolltarif als selbständigen ungarischen Zolltarif dem Reichstag zu unterbreiten und in das Zolltarifgesetz die Garantie gegen einseitige Abänderungen aufzunehmen — den politischen und rechtlichen Verhältnissen durchaus entspreche. Da aber die Haltung der österreichischen Regierung keinen Zweifel daran gestattet, daß eine Verständigung in diesem Sinne nicht zu erzielen ist, wird Ministerpräsident Dr. Weyerle einen Kompromißvorschlag unterbreiten, von dem es heißt, daß er nicht sowohl eine Lösung als vielmehr eine Vertagung der Kontroverse bedeute: Die ungarische Regierung würde dem Reichstag zunächst bloß die Ermächtigung verlangen, den durch eine kaiserliche Verordnung in Kraft gesetzten autonomen Zolltarif, ebenso wie die Handelsverträge insoweit in Geltung zu belassen, bis eine verfassungsmäßige Erledigung möglich sein würde. Die Beratung des autonomen Zolltarifs durch den Reichstag könnte dann hinausgeschoben werden, und zwar gemäß dem Wunsch der österreichischen Regierung nach einheitlicher systematischer Behandlung des gesamten Komplexes der wirtschaftlichen Fragen, bis zur Lösung der Frage, ob an die Stelle des Reziprozitätsverhältnisses ein Handelsvertrag zwischen Österreich und Ungarn treten kann.

Wenn das Ministerium Weyerle dem österreichischen Standpunkt so weit entgegenzukommen bereit ist, daß es an der sofortigen Unterbreitung des selbständigen autonomen Zolltarifs nicht länger festhält, so gelangt damit gegenüber dem Drängen der Unabhängigkeitspartei der korrekte Standpunkt der 1867er Parteien zur Geltung, wie er sich aus dem Szellschen

Gesetzesartikel XXX vom Jahre 1899 (der sogenannten Szellschen Formel im § 4 dieses Gesetzes) ergibt. Daß nämlich ein gemeinsamer autonomer Zolltarif ungeachtet des Rechtszustandes des selbständigen ungarischen Zollgebietes zu schaffen sei, ist in diesem grundlegenden Gesetzesartikel als unbedingte Verpflichtung ausgesprochen. Denn indem das Szellsche Gesetz den Fall ins Auge gefaßt hat, daß ein Zoll- und Handelsbündnis zwischen Österreich und Ungarn nicht rechtzeitig oder überhaupt nicht mehr zustandekommen würde, und indem es für diesen Fall die Geltungsdauer der gemeinsamen internationalen Handelsverträge beschränkt hat, spricht es gleichzeitig, ohne Rücksicht auf das Zustandekommen oder Nichtzustandekommen des Zoll- und Handelsbündnisses, klipp und klar aus: „Vor Beginn der Verhandlungen mit dem Auslande ist der autonome Zolltarif durch einen neuen autonomen Zolltarif — zweifellos einen für das gesamte österreichisch-ungarische Zollgebiet gültigen — zu ersetzen.“ Der staatsrechtliche Unterschied ist im Sinne des Szellschen Gesetzes lediglich der folgende: daß bei vorangehendem Abschluß eines Zoll- und Handelsbündnisses die Schaffung eines gemeinsamen Zolltarifs als Notwendigkeit aus der Konstituierung des gemeinsamen Zollgebietes gefolgt wäre; während infolge des Nichtzustandekommens eines Ausgleichs Ungarn auf Grund seines selbständigen Verfügungsrechtes einen Zolltarif für das einheitliche österreichisch-ungarische Zollgebiet beschließen und es Österreich überlassen sollte, diesen Zolltarif gleichfalls, gemäß der Verpflichtung der Reziprozität, zu akzeptieren. Daß Ungarn hierbei kraft seiner vollkommen selbständigen Verfügungsfreiheit vorgehe, wäre evident, wenn der ungarische Reichstag, wie es seinerzeit nach den parlamentarischen Verhältnissen zu erwarten war, dem gemeinsamen autonomen Zolltarif vor dem österreichischen Reichsrat Gesetzeskraft verliehen hätte. Es ist eine Folge der langen Verfassungs- und Parlamentskrisis in Ungarn, daß dieses Verhältnis, da der österreichische Reichsrat dem ungarischen Reichstag mit der Erledigung des Zolltarifs zuvorgekommen ist, verdunkelt wurde.

man hört, daß dazu gehören: einige Dutzend Semden zum gewöhnlichen Gebrauch, das Stück zu 75 K., und Nachthemden, das Stück zu 100 K., Strümpfe das Paar 20 K., ein Paar Strumpfhalter zu 40 K., Frisiermützen, von denen jeder über 100 K. kostet, Taschentücher, von denen der Preis eines einzigen bisweilen 50 K. beträgt. Damit hat die Reihe der notwendigen Wäschestücke noch kein Ende erreicht. Und bedenkt man, daß diese intimen Kleidungsstücke bei einer berühmten Firma in Frankreich hergestellt werden müssen, aus dem feinsten Leinen bestehen und mit kostbaren Spitzen verschwenderisch geschmückt sind, so erscheinen diese Preise sehr mäßig.

Die Amerikanerin bezahlt noch ganz andere Summen und bezieht Semden bis zu 300 K. das Stück und Veinkleider bis zu 250 K. das Paar. Die Gesamtaufstellung für einen modernen Troussau, der die bescheidenen Wünsche genügt, stellt sich nach den Mitteilungen unserer Modistin wie folgt: Das Brautkleid kostet 2000 K., Wäsche und Unterleider 4000 K.; Toiletten, ein besonderes Ball- und Gesellschaftsleid mit eingeschlossen, 8000 K.; Handschuhe, Schleier zc. 1000 K.; Schuhwerk 500 K.; Güte 1000 K.; Unterrocke 900 K.; Strümpfe und Taschentücher 500 K.; zwei Reitkleider 600 K.; ein Kostüm für Motorfahrten ebensoviel, so daß die Summe von 20.000 K. nicht überschritten wird.

Aber neben dem Troussau erfordert eine „feine“ Hochzeit noch andere Kostüme. Da sind die Toiletten der Brautjungfern, die ebenfalls bis 1000 K. kosten; da sechs oder acht Kostüme dazu nötig sind, so ist das eine bedeutende Summe, die sich noch erheblich steigert, wenn echte Spitzen verwendet werden.

Die Blumendekoration bei Hochzeiten wird jetzt viel verschwenderischer gestaltet als früher. Das Brautbukett kostet oft 200 K., doch sind auch 400 bis 800 K. dafür bezahlt worden. Die Bufette der Braut-

Unter den gegebenen Verhältnissen zieht sich die ungarische Regierung bemüht, den Empfindlichkeiten und der Abneigung der Unabhängigkeitspartei gegen die Schaffung gemeinsamer Verfügungen Rechnung zu tragen. Ihr Kompromißvorschlag soll eine Schonung dieser Empfindlichkeiten ermöglichen, ohne daß in merito irgendeine Abänderung des bestehenden Verhältnisses erfolgen müßte.

Türkisch-montenegrinische Grenzzwischenfälle.

Die Pforte scheint den jüngsten blutigen Vorfällen an der türkisch-montenegrinischen Grenze größere Bedeutung beizumessen, als es bei früheren Vorkommnissen dieser Art der Fall war. Gegenüber den Darstellungen aus Cetinje wird, wie man der „Pol. Kor.“ aus Konstantinopel schreibt, türkischerseits ausgeführt, daß die Bewegung zweifellos von einer aus Montenegro kommenden Bande hervorgerufen wurde, welche die christliche Grenzbevölkerung gegen den Blochhäuserbau aufwiegelte, indem sie dieselbe zu überzeugen suchte, daß ihre Existenz durch die Blochhäuser bedroht erscheine. Kennzeichnend für den Ursprung dieser Vorgänge sei auch der Umstand, daß die aufgehetzte christliche Bevölkerung mit gleichen Waffen versehen ist, wie die Bande, die aus Montenegro gekommen war. Ferner wird in Konstantinopel behauptet, daß diese Aktion montenegrinischerseits schon seit längerer Zeit vorbereitet gewesen sei. Da ein besonderer Zweck dahinter vermutet wird, wurde beschlossen, den Bau der Blochhäuser fortzusetzen, für deren dringende Notwendigkeit die jüngsten Ereignisse der beste Beweis seien. Die Pforte hofft übrigens, durch die dem bewährten Divisionsgeneral Schemsi Pascha zur Verfügung gestellte genügende Truppenmacht die Ruhe bald wieder vollständig hergestellt zu sehen.

Nach einer aus Cetinje zugehenden Meldung sind dort Nachrichten eingetroffen, wonach die christliche Bevölkerung des Grenzgebietes Verstärkungen aus der Umgebung von Tashlidja und anderen Orten erhalten hat und daß aus den bedrohten Gegenden

jungfern kosten ein jedes 60 bis 100 K. — Ein ganzes Vermögen wird auf die prachtvolle Ausschmückung der Kirche verwendet. „Für eine kleinere Summe als 1000 K. läßt sich eine Kirche nicht gut mit Blumen dekorieren“, meinte der bekannteste Blumenhändler Londons. „Ich habe schon häufig Rechnungen versendet, in denen viermal mehr für Blumen ausgegeben war. Sehr schöne Dekorationen kosten 6000 bis 8000 K.“

Glücklicherweise ist das früher übliche Hochzeitsdiner völlig aus der Mode gekommen. Aber man hat es ersetzt durch eine Empfangsvisite, bei der Erfrischungen gereicht werden. Das frühere Essen, bei dem es auf großen Hochzeiten hoch herging, soll häufig 4000 bis 6000 K. gekostet haben, aber auch die Empfänge bei den heutigen Hochzeiten erfordern immerhin einen großen Aufwand und verschlingen Summen bis zu 2000 K.

Bei der Abschätzung der Hochzeitskosten dürfen auch die Honorare, die dem Geistlichen und den anderen bei der religiösen Zeremonie beteiligten Personen gegeben werden, nicht übersehen werden. Das Honorar für den Geistlichen beträgt von 62 bis 400 Kronen; der Organist erhält für seine Dienste 42 bis 110 K., die Chorsänger und andere Beamte müssen ebenfalls bezahlt werden und das verlangt 100 bis 300 K.

Eine andere wichtige Ausgabe ist die für Wagen. Man sieht darauf, daß die Kutschen, sofern es nicht eigenes Gefährt sind, prächtig und feierlich hergerichtet werden, und der Lohnherr fordert daher für das Stellen der Wagen zu einer Hochzeit eine große Summe. Die Wagen kosten allein von 800 bis 1500 Kronen. Angesichts solcher gewaltiger Ausgaben mag der geängstigte Vater wohl den Stoßseufzer tun: „Gott sei dank, daß man nicht jeden Tag in der Woche eine Tochter zu verheiraten hat!“

Feuilleton.

Was eine vornehme Hochzeit kostet.

Daß Hochzeiten keine billigen Veranstaltungen sind, davon wissen gar viele Familienväter ein langes Lied zu singen. Aber tröstlich wird es vielleicht manchem sein, wenn er einmal aus authentischer Quelle über die Summen unterrichtet wird, die die Hochzeit einer Dame der Gesellschaft in England verschlingt.

Nach den Erhebungen nämlich, die eine englische Wochenchrift bei den Schneiderinnen, Fabrikanten und Lieferanten der englischen Aristokratie angestellt hat, wird der Aufwand, den Hochzeiten erfordern, von Jahr zu Jahr größer. So versicherte eine Modistin, die über einen sehr wichtigen Faktor bei der Hochzeit, den Troussau der Braut, genaue Auskunft gab, daß ein übliches und nur den notwendigen Anforderungen entsprechendes Brautkleid etwa 2400 K. koste. Ein solch teures Brautkleid zu kaufen, sei direkt ein Ersparnis; denn man könne dieses Kleid nicht ein längere Zeit als große Abendtoilette tragen, sondern das vorzügliche Material, die Spitzen und Garnierungen, können zu anderen Toiletten verwendet werden.

Das Brautkleid ist aber nur ein, wenn auch bedeutender Gegenstand unter sehr vielen Dingen, die zu einem Troussau gehören. Ein ganzer Troussau kann nicht unter 12.000 K. hergestellt werden und kostet gewöhnlich 24.000 K. Die hundert Guineen, mit denen man noch vor fünfzig Jahren eine ganze prächtige Ausstattung beschaffte, sind heute zu einem jener Rätsel aus der guten alten Zeit geworden, die wir nicht mehr lösen können. Ein kleines Vermögen kostet allein die Wäsche. Angenehme Vorstellungen für den, der die Rechnung bezahlt, eröffnen sich, wenn

eine große Anzahl von Frauen und Kindern nach Montenegro geflüchtet ist.

Aus Istrien wird gemeldet, daß nach verlässlichen Informationen in Montenegro zwei Brigaden für die Grenze mobilisiert werden.

Politische Uebersicht.

Saibach, 26. Mai.

Wie aus Budapest gemeldet wird, bringt „Magyarország“ eine Mitteilung, in welcher es heißt: Der Banus Graf Pejacsevics trug sich schon nach dem Ergebnisse der jüngsten kroatischen Wahlen mit Rücktrittsgedanken. Auf Bitten der ungarischen Regierung und sämtlicher kroatischen Resolutionisten, welche am ungarisch-kroatischen staatsrechtlichen Verbande festhalten, stand der Banus von der Demission ab. Auch der König gab dem Bunsche Ausdruck, daß der Banus auf dem Posten verbleiben möge. Demzufolge erklärte sich Graf Pejacsevics bereit, seine Stellung zu behalten. In Kroatien werden keinerlei Personenänderungen stattfinden, solange die derzeit im Zuge befindlichen Verhandlungen zwecks Zustandekommens einer regierungsfähigen, die unveränderte Aufrechterhaltung der ungarisch-kroatischen Union wünschenden Mehrheitspartei nicht zu einem Erfolge führen.

In einer Betrachtung über den bevorstehenden Besuch des deutschen Kaisers und die Anwesenheit des preussischen Generalstabschefs in Wien erklärt die „Neue Freie Presse“, in der Bündnisfrage sei Kaiser Wilhelm sicher nur der Exponent der Meinung des deutschen Volkes und des Parlaments. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sachlich die Politik gegenüber der österreichisch-ungarischen Monarchie die Billigung, sowie die Unterstützung aller Parteien findet. Mit Bezug auf die Trinkprüche, welche zwischen dem österreichisch-ungarischen und dem preussischen Generalstabschef gewechselt wurden, meint das Blatt, daß diese Reden, obschon nicht die leiseste politische Anspielung gemacht wurde, vielleicht die kräftigste Demonstration seien, die seit langer Zeit für das Bündnis mit Deutschland gemacht wurde. Die bevorstehende Ankunft des russischen Generalstabschefs Salikyn bedeute, daß Bündnisse und Freundschaften jetzt nebeneinander bestehen müssen. Wenn das nicht hätte geschehen können, so wären vielleicht die Bündnisse in Gefahr gekommen, von den Freundschaften gesprengt zu werden.

Das „Fremdenblatt“ weist darauf hin, daß sich die offenbar aus serbischer Quelle stammenden Nachrichten mehr, wonach angeblich Österreich-Ungarn sich mit den serbischen Zugeständnissen bis auf die Form zufrieden geben würde. „Bis zum Augenblicke“, sagt das Blatt, „ist seitens der maßgebenden Persönlichkeiten der gemeinsamen Regierung keinerlei Verlautbarung erfolgt, welche die Stichhaltigkeit dieser Informationen bestätigt hätte. Im Gegenteil, es will scheinen, als wenn die von interessierter Seite eingeleitete intensive Propaganda den Zweck verfolgen würde, die öffentliche Meinung in einer bestimmten Richtung irreführen. Soweit wir orientiert sind, halten die maßgebenden

Faktoren an den der serbischen Regierung zum Nutzen der österreichischen und der ungarischen Industrie in unzweifelhafter Weise zum Ausdruck gebrachten Forderungen unwiderruflich fest.“

Nach einer von griechischer Seite zugehenden Mitteilung hat sich der jüngste Zusammenstoß zwischen Rußowalachen, die von türkischen Truppen begleitet wurden, und einer griechischen Bande in folgender Weise zugetragen: Zwölf rußowalachische Familien begaben sich unter türkischer Militäreskorte von Grebena nach Abdela. Sie stießen auf eine Bande von 40 bis 50 Mann unter dem Brigantenchef Berberi. Die Truppen begannen mit dem Feuer und töteten ein Mitglied der Bande. Hierauf entspann sich ein Gefecht, bei welchem acht Soldaten getötet und sechzehn andere, sowie ein Offizier verwundet wurden. Der Rest des türkischen Detachements ergab sich, wurde aber in Freiheit gesetzt, nachdem man ihm die Patronen abgenommen hatte. Es gab kein Massaker. Im Laufe des Gefechtes wurden auf Seiten der Rumänen ein Mann, eine Frau und zwei bis drei kleine Knaben getötet.

Tagesneuigkeiten.

— (Erblindung durch Blitzschlag.) Es kommt zuweilen vor, daß ein Mensch, der vom Blitz getroffen wird, auf einem oder beiden Augen erblindet, ohne daß er sonst erhebliche Verletzungen davonträgt. Die Wissenschaft bezeichnet eine derartige Wirkung als Blitzstar oder Blitzkatarakt. Zwei solcher Fälle hat Dr. Guzmann aus Wien in der „Wiener Klinischen Wochenschrift“ beschrieben. Der eine betrifft eine Frau von 42 Jahren, die vom Blitz getroffen wurde, während sie gerade mit einem Aneiser las, der eine Stahleinfassung hatte. Die Folge davon war, daß sich rings um die Augen eine Brandwunde bildete, wie die Frau denn auch an anderen Körperstellen solche davontrug, wo sie gerade metallische Gegenstände an sich hatte. Nach einer Bewußtlosigkeit von 20 Minuten erwachte die Frau ohne eine Lähmung zu spüren, dagegen meldeten sich sofort Schmerzen in beiden Augen. Eine Verschlechterung der Sehkraft trat erst nach vier bis sechs Wochen ein und äußerte sich auch in der Erscheinung schwarzer Flecken vor den Augen. Der Arzt stellte punktförmige Trübungen in der Linse fest, die sich später zu einem spinnenwebartigen Netz vereinigten. Durch Anwendung von Gläsern war die Sehkraft nicht zu verbessern. Im zweiten Fall wurde ein 19-jähriges Mädchen vom Blitz getroffen und blieb eine Stunde lang bewußtlos liegen. Danach bestanden eine Lähmung der linken Körperhälfte und Brandwunden an Gesicht, Hals und Füßen. Die bis dahin vorzüglich gewesene Sehkraft war auf dem linken Auge sofort beeinträchtigt und wurde allmählich immer schlechter. Auch der Mund zeigte nach dem Unfalle eine schiefe Stellung. Der Arzt ermittelte gleichfalls eine Trübung der Linse auf beiden Augen und führte die Staroperation aus, die, nachdem sie noch zwecks Beseitigung des Nachstars wiederholt worden war, eine gewisse Besserung herbeiführte. Die eigentümliche Wirkung des Blitzes auf die Augenlinse ist vermutlich dadurch zu erklären,

daß die Linse durch die heftige Erschütterung verlegt wird und durch ihre Zerreißung eine Trübung der Linse eintritt. Zimmerlin lehrt die Beschreibung von Guzmann, daß die Verschlechterung der Sehkraft erst allmählich im Verlaufe einer verhältnismäßig langen Zeit nach dem Unfalle vor sich geht.

— (Wie man der Gardinenpredigt ausweicht.) Auf dem etwas ungewöhnlichen Wege durch das Fenster wollte der Rufscher Leopold Schatz in Wien aus seiner im ersten Stocke gelegenen Wohnung auf die Straße gelangen. Und zwar aus folgendem Grunde: Schatz war in angeheitertem Zustande nach Hause gekommen. Seine Frau, ein sehr energisches Weib, machte ihm deshalb eine unangenehme Szene. Um diese abzubauen, wollte Schatz wieder ins Wirtshaus zurück. Aber die Frau versperrte die Türen, steckte die Schlüssel zu sich und witterte weiter. Das verdroß den Chemann gar sehr. Er ging in sein Zimmer, verriegelte die Tür, knüpfte die Leintücher seines Bettes zu einem Seil und wollte sich an diesem auf die Straße hinablassen. Unglücksfälligerweise löste sich der Knoten und Schatz stürzte ab. Da er sich infolge des Sturzes das Bein brach, konnte er nicht ins Wirtshaus zurück, sondern mußte von der Rettungsgesellschaft in das Stephanienspital gebracht werden.

— (Spieler auf der See.) In Newyork erzählt man sich, daß auf dem am letzten Sonntag eingetroffenen Dampfer „Kaiserin Augusta Viktoria“ gewaltig gespielt wurde. Mr. William Thaw, ein Bruder der Gräfin von Plymouth, soll 40.000 Pfund Sterling verloren haben. Zwei bekannte Newyorker Spieler „Doc“ Owen und „Mac“, die mehr als einmal aus den Salons der Dampfer ausgewiesen wurden und die fast jeden großen Dampfer unsicher machen, hatten sich auf der „Kaiserin Augusta Viktoria“, die bekanntlich ihre erste Reise machte, eingenistet. Sie verführten den jungen Mr. Thaw, in der Staatskabine, die „Doc“ Owen gemietet hatte, während der Reise Poker zu spielen. Mr. Thaw hatte von Anfang an Pech. Nachdem sein Verbestand erschöpft war, gab er Schecks, die angeblich von dem Zahlmeister des Schiffes honoriert wurden. Schließlich gab er Zahlungsversprechungen. Es verlautet ferner, daß Owen, der wie ein perfekter Gentleman auftritt, sich einer englischen Dame näherte und sie zum Besuch der Rennen in Newyork einlud. Die Dame wurde in Newyork vor Owen gewarnt, und dieser verschwand schleunigst, als sie in dem Augenblick, wo er sie abholen wollte, nach der Polizei schickte.

— (Das Drama von Courrières.) Aus Paris wird geschrieben: „L'Intransigeant“ hebt in einem Artikel die sich widerstreitenden Aussagen hervor, die die Geretteten vor Courrières gemacht haben und die darauf hinzuweisen scheinen, daß sich in der Grube grauenhafte Vorgänge abgespielt haben. Die Geretteten haben behauptet, sich mit Fleisch von toten Pferden genährt zu haben, während Spuren solchen Fleisches in den Magen der Geretteten, die sämtlich ausgepumpt wurden, nicht gefunden worden waren. Die Ärzte stellen im Gegenteil fest, daß die Geretteten frisches Fleisch genossen hatten. Auch sollen die Kameraden des Führers Remy in dem Augen-

Gleißendes Gold.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Erich Friesen.

(35. Fortsetzung.)

Teresita hat heute ihren Mann nach Rom begleitet, um einige notwendige Besorgungen zu machen. Soeben schreitet sie die breite Marmortreppe herab und will in den Wagen steigen, als Morrison in Begleitung Renatos ihr eilig nachkommt.

„Es tut mir sehr leid, liebes Kind, daß ich dich nicht nach Frascati fahren kann. Geschäfte halten mich bis morgen abends in Rom.“

„Dann bleibe ich auch hier, Robert.“

„Warum? Zur jetzigen Zeit ist Rom kein Aufenthalt für dich. Freund Tosti wird dich an meiner Statt nach Hause fahren.“

Einen Augenblick schweigt die junge Frau, dann sagt sie ernst: „Ich möchte Herrn Tosti nicht bemühen. Ich kann sehr gut allein fahren mit Enrico.“

Ein argwöhnischer Blick aus den kalten Augen ihres Vaters streift Teresita.

„Wie du willst, doch ist deine Weigerung nicht sehr schmeichelhaft für Tosti.“

„In der Tat, gnädige Frau“, beginnt Renato, während sich leichte Rote über seine gebräunten Wangen breitet, „es wäre mir eine große Ehre gewesen.“

Teresita wirft einen prüfenden Blick auf die beiden neben ihr stehenden Männer, auf das spöttisch lächelnde Gesicht ihres Vaters, in die offenen, bittend auf sie gerichteten Augen Tostis — und sagt freundlich:

„Nun wohl, Herr Tosti. Wenn Sie sich der Mühe unterziehen wollen; ich bin es zufrieden.“

Damit nimmt sie in dem Wagen Platz. Renato setzt sich neben sie und ergreift die Zügel. Der kleine Groom schwingt sich hintenauf.

„Leb' wohl, lieber Robert. Überanstreng dich nicht!“

„Auf Wiedersehen, Morrison! In zwei Stunden bin ich wieder zurück!“

„Adieu, adieu! Glückliche Fahrt!“

Ein leichtes Grüßen mit der Hand, und — dahin fliegt das Vierergespann, eine dicke Staubwolke hinter sich aufwirbelnd.

Der Abend ist wunderbar schön. Würziges Blumenaroma durchweht die Luft. In violetter Düsternis verschwimmen in der Ferne die Albaner Berge. Purpurn erglüht der ganze Westhimmel.

Die beiden Menschenfinder, die in dem Gefährt nebeneinander sitzen, stehen völlig im Banne dieses Naturzaubers. Sie sprechen nicht; nur hier und da flicken sie einander an, wobei ein stilles Lächeln beider Gesichter verflärt.

Dann schauen sie wieder stumm weiter — hinein in die poesieumwobene Campagna.

Von Zeit zu Zeit streift Renatos Blick ihre Gestalt, die sich in dem weißen Spitzenkleid mit den flatternden blauen Bändern und dem breiten Rembrandthut, den eine lange weiße Feder zierte, so anmutvoll von dem leuchtenden Himmel abhebt.

Noch nie erschien ihm Teresita so schön, so mädchenhaft, so von jeder niedrigen Regung unberührt, wie heute in dieser weißen, duftigen Spitzenwolke. O beneidenswert der Mann, der dieses Weib sein eigen nennt.

Ob Morrison dieses Glück zu schätzen weiß? Er macht nicht den Eindruck. Wie kalt ist soeben wieder sein Abschiedsgruß gewesen; flüchtig nur berührte er ihre ausgestreckte schlanke Rechte! Augenscheinlich waren seine Gedanken schon ganz wo anders!

Schweigend geht es weiter in die blütenvolle Campagna hinein.

Endlich wird die Stille der jungen Frau peinlich. „Wie schade, daß mein Mann nicht dabei ist,“ ruft sie ganz unvermittelt. „Die Fahrt würde ihm gut tun.“

Da fährt Renato wie aus einem Traume auf. Der Bann ist gebrochen.

Nach einer halben Stunde ist Frascati erreicht. Die Villa, welche Morrison für den diesjährigen Sommeraufenthalt gemietet, gehört zu jenen Jahrhunderte alten Palästen, an denen Frascati so überreich ist. Viele Jahre waren die grünen Räden geschloffen, da der ehemalige Besitzer gestorben ist und mit ihm sein Geschäft erlosch. Die breiten Balkone, auf denen wohl einst lüchelnde Menschen Hand in Hand geseßen, voll Sehnen und Hoffen, sind jetzt vom Eisen ganz umstrickt. Die Wege des endlosen Parkes sind vergrast, die Steinbänke vermoost, die Marmorbilder verwittert, manch komisch lächelndem Faunengesicht fehlt die Nase. Der Pflanzenwuchs ist so üppig und dicht, daß die kräftige, südliche Sonne ihre Strahlenpfähle kaum durch das schwarzblühende Laubwerk hindurchzuschleusen vermag. Und überall Blüten, Düste und Vogelgesang, Wasserplätschern, als sträubte sich dies zuckende Leben gegen das große Sterben, dem der ganze Palast mit samt seinem wunderbaren Park verfallen ist.

(Fortsetzung folgt.)

blick, als ihm das Kreuz der Ehrenlegion verliehen wurde, gesagt haben: „Wir werden allen erzählen, daß Remy den Tod von drei Arbeitern veranlaßt hat.“

— (Englands Millionäre.) Die Millionäre scheinen in England doch etwas dünner gesät zu sein, als man im allgemeinen annimmt. Der letzte parlamentarische Bericht über die Einkommensteuer gibt zu diesem Punkt interessante Auskunft. Nach diesem offiziellen Bericht gibt es in Großbritannien nur neunzehn Glückliche, die sich eines Vermögens von einer Million Pfund Sterling rühmen können. Das sind die großen Grundbesitzer. Unter den Großkaufleuten und Großindustriellen haben etwa zweihundert ein jährliches Einkommen von 200.000 bis 1.000.000 Kronen.

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

über die Daktyloskopie

erhalten wir folgende Zuschrift:

Die Daktyloskopie ist Zeitungsberichten zufolge eine volkstümliche Entdeckung in Korea, die auf den englischen Missionär Collier zurückzuführen ist. Sie bezieht sich auf das Verfahren, das erst seit ganz neuer Zeit in Europa zur Einführung gelangte. Es handelt sich nämlich um die Wiedererkennung einzelner Personen am Abdruck ihrer Fingerabdrücke.

Collier hat den Gebrauch der Fingerabdrücke in Korea etwa 1200 Jahre zurück verfolgen können; man hatte das Verfahren dort im Sklavenhandel benützt. Jede Sklavin — die Sklaverei in Korea bezieht sich ausschließlich auf das weibliche Geschlecht — mußte ausschließlich auf das weibliche Geschlecht — mußte ihre Hand auf ein Blatt Papier legen, auf dem ihre Beschreibung gegeben wurde; dann wurden die Umrisse der Finger mit einem Stifte nachgezogen und außerdem von der Spitze jedes Fingers ein Tintenabdruck genommen. In Europa wurden die ersten daktyloskopischen Fingerabdrücke durch den Chef der Pariser Kriminalpolizei Bertillon auf seinen anthropometrischen Karten eingeführt.

In der neuesten Zeit wendet man der Daktyloskopie mehr Aufmerksamkeit zu, erstens weil sie viel einfacher ist und zweitens weil keine Geräte, sondern nur schwarze Farbe und eine Platte dazu benötigt wird. Bei der Wiener Polizei geht man daran, die Anthropometrie allmählich aufzulassen und zu Identifizierungszwecken nur die Daktyloskopie zu verwenden.

Wenn die Daktyloskopie einmal auf gesetzlicher Basis geregelt und deren Anwendung bei allen Sicherheitsbehörden sowie bei der Gendarmerie eingeführt werden sollte, wird man erst sehen, was für Vorteile in der Kriminalistik damit erzielt werden könnten. Die Mühen und Kosten, die ein Vagant oder ein Verbrecher den Behörden durch falsche Namensangaben, oft nur aus Bosheit, verursacht, sind oft nicht gering. Beweis dessen die unzähligen Inzivilisierungen in Polizeiblättern und in der Tagespresse über Verhaftete, deren Rationale man nicht ermitteln kann. Wie viele entprungene oder verfolgte Verbrecher oder aus irgendeinem Grunde auf mysteriöse Art verschwundene Personen, die mit falschen Dokumenten reisen, entgehen der Verhaftung oder Verführung durch den auf offener Landstraße kontrollierenden Gendarmen oder durch den in der Stadt seines Amtes waltenden Sicherheitswachmann!

Es wäre nicht allein im Interesse des öffentlichen Sicherheitsdienstes, sondern auch im Interesse jeder einzeln reisenden Person gelegen, im gesetzlichen Wege die Verfügung zu treffen, daß auf jedem Dokument, sei es ein Reisepaß, ein Arbeits- oder ein Dienstbottenspaß, eine Legitimationskarte, ein Waffenspaß, ein Heimatchein usw., seitens der Behörde die Fingerabdrücke dessen Besitzers darauf gedrückt oder aber separate daktyloskopische Karten verabsolgt würden.

Solche Maßregeln gegen die Zigeunerbanden anzuwenden, erschiene gewiß lohnenswert. Gegen welche Schwierigkeiten muß jede Behörde kämpfen, bevor es ihr gelingt, den Schleier der Vergangenheit eines wandernden Verbrechers und Landstreichers zu lüften und dessen Identität sowie schließlich noch dessen Zuständigkeit zu konstatieren!

Mancher Reisender hat schon die unangenehme Erfahrung gemacht, daß er, weil er einer gesuchten Person ähnlich sah, zur Polizei zitiert wurde, aber auch den Sicherheitsbehörden sind solche Fälle, die stets zu Beschwerden führen, höchst unerquicklich. Hier würde es sich empfehlen, jeden Gendarmen und jeden Polizisten mit einer kleinen Platte in Etui, einer Hautschufmalze, einer Tube Buchdruckerfarbe und einer Quantität von weißem Kartonpapier auszurüsten, wodurch er in die Lage käme, überall mit Hilfe von Fingerabdrücken auf sein Papier die Identität des Angehaltenen zweifellos festzustellen.

— (Amtsreise Seiner Erzellenz des Herrn Leiters des Eisenbahnministeriums.) Anlässlich der nun in naher Zeit bevorstehenden Eröffnung der Teilstrecke Ähling-Triest der neuen Alpenbahnen hat Seine Erzellenz der Herr Leiter des Eisenbahnministeriums Geheimrat W r b a gestern die gedachte Strecke zu informativen Zwecken bereist. Seine Erzellenz traf um 9 Uhr 29 Minuten vormittags in Begleitung des Eisenbahnbaudirektors Herrn Hofrates Millemoth und der Herren Ministerialbeisitzer v. Schlick und Oberingenieur Ritter von Endres über Tarvis in Ähling ein. Zum Empfange dortselbst hatten sich eingefunden: der Herr Landespräsident Theodor Schwarz in Begleitung des Präsidialvorstandes Bezirkshauptmannes Haas, in Vertretung des anderweitig dienstlich in Anspruch genommenen Herrn Vizepräsidenten der Triester Statthalterei Herr Statthaltereirat J a b i a n i, weiters die Herren Staatsbahndirektor Hofrat Ritter von Ruff, Oberinspektor Friß, Inspektor D p i s und der Bezirkshauptmann von Radmannsdorf Otto Edler von Detela. Über Einladung Seiner Erzellenz nahmen sämtliche vorgenannte Herren an der von günstigstem Wetter begleiteten, überaus instruktiven Fahrt teil, welche auf der ganzen Strecke mit Ausnahme des mit Rollwagen durchfahrenen, aber auch nahezu gänzlich fertiggestellten Bukovo-Tunnels mit zwei Sonderzügen bewerkstelligt wurde, die in den Stationen Beldeß, Bocheiner-Fejtritz, Podbrdo, St. Lucia-Tolmein, Canale, Görz, Bolaja Draga, Prvačina, St. Daniel-Robitj, Opčina und Rozzol anhielten. Während der Fahrt schlossen sich dem Exkurs mehrere höhere Bahnfunktionäre und die Vertreter der von der Bahn berührten politischen Bezirke Tolmein, Görz und Sejana, Bezirkskommissär Baron S o h e n b ü c h e l, Hofrat Graf A t t e m s und Bezirkskommissär W l e c k a n. In Görz fand im Südbahnhof ein Diner statt, dem die vorgenannten Funktionäre sowie der Herr Bürgermeister von Görz, Dr. M a r a n i beigezogen waren und in dessen Verlaufe Seine Erzellenz der Herr Leiter des Eisenbahnministeriums in warmen Worten der Verdienste aller am Bahnbau beteiligten Faktoren, insbesondere auch jener der geistigen Urheber des großen Werkes Seiner Erzellenz des ehemaligen Eisenbahnministers Dr. Ritter v. W i t t e k und des Sektionschefs und vormaligen Eisenbahnbaudirektors W u r m b gedacht und sohin seine Gäste einlud, ihr Glas auf das Wohl Seiner Majestät unseres allergnädigsten Kaisers zu leeren. Seine Erzellenz nahm im Verlaufe der Reise wiederholt Anlaß, seiner besonderen Befriedigung über das Gesehene Ausdruck zu leihen. Es würde den Rahmen dieser Zeilen weit überschreiten, wollten wir all die herrlichen Beduten, die sich im Zuge des neuen Schienenstranges von den schneebedeckten Hochgebirgsmassiven bis zur blauen Adria in so abwechslungsreicher Weise bieten, auch nur zu würdigen versuchen. Möge jedermann die sich nun so bald ergebende Gelegenheit benützen, um mit eigenen Augen zu sehen, was geniale Projektierung und eiserne Willen geschaffen haben. Die Ankunft des Sonderzuges, die in allen größeren Stationen von der Bevölkerung freudig affiniert wurde, erfolgte in Triest um halb acht Uhr abends. Seine Erzellenz wurde dort von den Herren Statthaltereivizepräsidenten Dr. Graf S c h a f f g o t t s c h, Polizeidirektor Dr. v. M a n u s s i und anderen Funktionären ehrerbietig empfangen. Der Herr Landespräsident fehrte mit dem zweiten Abendeilzuge nach Laibach zurück.

— (Österreichisch-ungarische Bank.) Der Generalrat hat einstimmig beschlossen, den Bankzinsfuß um ein halbes Prozent zu erniedrigen. Es wird daher vom 28. Mai l. J. an für den Eskompte von Wechseln, Warrants und Effekten der Zinsfuß von vier Prozent, für Darlehen auf Staatsrenten, Salinensteine, ungarische Treijorsteine und Bankpfandbriefe der Zinsfuß von vierundeinhalb Prozent und auf andere Wertpapiere der Zinsfuß von fünf Prozent gelten.

— (Enquete über die Spizenghausindustrie.) Man schreibt uns aus Wien: Vom 21. bis 23. Mai hat in Wien eine zufolge Ermächtigung des Unterrichtsministeriums seitens der Direktion des Zentral-Spizenghauses einberufene Enquete getagt, zu welcher die Einladungen im Wege der in Betracht kommenden Handels- und Gewerbestammern ergangen waren. Nach gründlicher Auseinandersetzung der spezifischen Verhältnisse der verschiedenen einschlägigen Industriedistrikte und Handelszweige seitens der einzelnen Experten, unter welchen sich hervorragende Vertreter des Verlags-, Engros- und Detail-Spizenghandels aller betreffenden Kammerbezirke befanden, kam deren in hohem Maße modernwirtschaftliche Anschauung und arbeiterfreundliche Gesinnung zu spontanem Ausdruck: es gelangte nahezu einstimmig die Resolution zur Annahme, daß es be-

reits dormalen zu empfehlen wäre, die von vornherein als Vorbereitung der genossenschaftlichen Organisation ins Leben gerufene Arbeitsvermittlungstätigkeit der staatlichen Spizenschulen nach Tunlichkeit durch eine mit diesen Anstalten parallel gehende produktivgenossenschaftliche Organisation zu ersetzen. Durch die Enquete dürften daher eine Reihe störender Mißverständnisse ihre befriedigende Lösung gefunden haben. Das bisher stets so glückliche Verhältnis zwischen Produktion und regeltem Handel auf dem Gebiete der Spizenghausindustrie ist damit wohl zu endgültiger, dem modernen Wirtschaftsleben durchaus angepaßter Form gelangt. Das stenographische Protokoll über die Enqueteverhandlungen wird in Bälde im Drucke erscheinen.

— (Todesfälle.) Heute nachts starb hier Frau Hanny Stöckl, Gemahlin des Kaufmannes Herrn Ernst Stöckl. Das Leichenbegängnis wird morgen nachmittags 3 Uhr stattfinden. — Ebenfalls heute nachts verschied hier Frau Amalie Tönnies, Witwe nach dem Gründer der Firma Gustav Tönnies. Die Beerdigung erfolgt morgen nachmittags 6 Uhr.

— (Impfung.) Vom 21. Juni an wird jeden Donnerstag nachmittags um 3 Uhr im großen Saale des „Mestni Dom“ unentgeltlich geimpft werden.

— (Der freiwillige Feuerwehr- und Rettungsverein in Laibach) hielt gestern vormittags im großen Saale des „Mestni Dom“ seine diesjährige Hauptversammlung ab, an welcher sich 64 Mitglieder beteiligten. Als Vertreter des Herrn Bürgermeisters war Herr Magistratsdirektor V o n c i n a erschienen. Herr Branddirektor Stricelj begrüßte die Versammlung und widmete den verstorbenen Vereinsmitgliedern einen warmen Nachruf, worauf Herr Vereinssekretär V o l c den Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr erstattete. Er gedachte zunächst des 6. Mai als des großen Festtages, an welchem 15 Mitglieder für ihre 25jährige verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens durch Verleihung der von Seiner Majestät gestifteten Ehrenmedaille ausgezeichnet wurden, und gab dem Wunsche Ausdruck, daß es ihnen gegönnt sein möge, sich dieser Auszeichnung noch recht lange zu erfreuen. Der Verein hielt im abgelaufenen 35. Vereinsjahre vier Dienstversammlungen ab und veranstaltete am 26. Dezember ein Weihnachtsfest, welches ein Reinertragnis von 1074 K abwarf; er wirkte weiters beim Präsenzenfeste in der Sternallee, bei der Enthüllung des Präsenzen-Denkmals sowie beim Stritar-Jubiläum mit. Bei größeren oder kleineren Bränden wurde 19mal die Hilfe des Vereines angerufen. Die Hilfeleistung erfolgte stets mit anerkannter Raschheit und hatte stets den gewünschten Erfolg. Die Intervention der Rettungsgesellschaft wurde in 552 Fällen in Anspruch genommen. Die Zahl der ausübenden Vereinsmitglieder beläuft sich auf 74. Der Bericht wurde von der Versammlung genehmigend zur Kenntnis genommen, desgleichen die nachfolgenden Berichte der Herren Vereinskassiere Franz Barle und Anton Leutgeb. Aus der Krankenkasse, welche ein Vermögen von 28.013 K 62 h besitzt, erhielten franke Vereinsmitglieder Unterstützung im Gesamtbetrage von 1606 K 92 h, während aus dem Unterstützungsfond Unterstützungen im Betrage von 70 K gewährt wurden. Die Einnahmen der Vereinskasse beliefen sich auf 10.167 K 65 h, der Kassauüberschuß auf 976 K 68 h, der zum teilweisen Begleiche der Vereinsschulden per 6000 K verwendet wird. Bevor zur Neuwahl der Vereinsfunktionäre geschritten wurde, gab Herr Barle namens des Ausschusses die Erklärung ab, daß die Ausschußmitglieder angesichts der gegen die Wiederwahl einiger verdienter Vereinsfunktionäre eingeleiteten Agitation sich entschlossen haben, eine eventuelle Wiederwahl nur dann anzunehmen, wenn sämtliche Funktionäre wiedergewählt würden. Herr Magistratsdirektor V o n c i n a begrüßte die Versammlung namens des Herrn Bürgermeisters, sprach dem Vereine für dessen aufopfernde und ersprießliche Tätigkeit den Dank aus und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die bisherige Eintracht im Vereine auch fernerhin erhalten werde, da nur dann eine ersprießliche und erfolgreiche Tätigkeit zu erwarten sei. Bei der sodann erfolgten Neuwahl des Ausschusses wurden 64 Stimmentzel abgegeben. Gewählt wurden die Herren: Ludwig Stricelj zum Feuerwehrhauptmann und Branddirektor, Josef Turk zu dessen Stellvertreter, Joh. V o l c zum Sekretär, Franz Barle und Anton Leutgeb zu Kassieren, Dintar zum ersten und Starc zum zweiten Abteilungskommandanten, Stricelj jun. und Andlovec zu deren Stellvertretern, Zornic zum Ausschußmitglied und Turlan zum Revisor; in engerer Wahl wurden schließlich noch gewählt die Herren: Medic zum dritten Abteilungskommandanten, Papajner zu dessen Stellvertreter, Cuden und Starc zu Ausschußmitgliedern, Kalmus und Kemperle zu

Revisoren. Da somit die früheren Vereinsfunktionäre nicht vollzählig wiedergewählt wurden, gab Herr Barle namens der Wiedergewählten die Erklärung ab, daß sie die Wiederwahl ablehnen. Herr Dr. M. Zarnik als Vertreter der Aufsichtsbehörde erklärte, daß der alte Ausschuß bis zur Vornahme einer Neuwahl des Ausschusses die Geschäfte weiterzuführen habe. Herr Branddirektor Stricelj machte schließlich die Mitteilung, daß er im Laufe dieser Woche eine Hauptversammlung zur Neuwahl des Ausschusses einberufen werde, und schloß hierauf nach dreistündiger Dauer die Versammlung.

— (Aus Kroisseneck) wird uns berichtet: Nachdem am Abend vor Christi Himmelfahrt in der Knaben-Rettungs- und Erziehungsanstalt der Salesianer von den Böglingen eine Akademie zu Ehren Maria Hilfe der Christen veranstaltet worden war, wobei durch das Böglingssorchester eine Reihe von ansprechenden Musikvorträgen sowie von Deklamationen gut zur Geltung gebracht wurden und die Domherren Anton Fettiich-Frankheim und Ferdinand Cefal passende Ansprachen an die zahlreich erschienenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hielten, fand tags darauf das kirchliche Fest seinen Abschluß. In der Frühe des Festtages zelebrierte Herr Theologieprofessor Dr. Johann Fanezič bei der feinnig geschmückten Lourdesgrotte ein Hochamt, nachmittags 5 Uhr hielt auf einer im Schatten der uralten Waldbestände postierten Kanzel der Superior der Jesuiten, Herr Vater Alois Zuzek, die Festpredigt, der Tausende von Andächtigen zuhörten. Ganz Kroisseneck, der Neubau, der Platz bei der Lourdes-Kapelle, war von hohen Maibäumen mit mächtigen Flaggen, mit Blumen- und Reifiggirlanden reich geschmückt. Unter Leitung des Herrn Kanonikus Thomas Rajdiž setzte sich nach 5 Uhr die Prozession mit der Maria Hilf-Statue in Bewegung. Die Statue wurde von 8 Jünglingen der Marienkongregation des Deutschen Ritterordens getragen; um sie herum bildeten weißgekleidete Jungfrauen der Marienkongregation, brennende Kerzen tragend, ein liebliches Spalier. Überall ertönte Musik; im Anstaltsgarten musizierten die Böglinge, bei der Lourdes-Kapelle wurde gesungen. Nach der Prozession, die sich über den Berg hinab auf die Straße begab, um dann längs des Schlossgartens wieder auf das Plateau aufzusteigen, spendete vor der Grotte Herr Kanonikus Rajdiž den Segen, worauf nach Absingung einiger Marienlieder durch verschiedene Sängerinnen-Chöre die Feier ihr Ende fand.

— (Vergnügungszüge.) Außer den mit besonderer Kundmachung angekündigten Sonn- und Feiertagszügen verkehren während der bevorstehenden Pfingstfeiertage noch folgende Sonder-, bezw. Vergnügungszüge: Den 2. Juni von Triest nach Görz; ab Triest 4 Uhr 40 Minuten, an Görz 6 Uhr 8 Minuten abends. — Den 3. und 4. Juni die in den bezüglichen Kundmachungen bereits angezeigten Züge. Den 4. Juni ein abgeteilter Schnellzug von Triest nach Adelsberg: ab Triest 8 Uhr 10 Minuten früh; ferner ein abgeteilter Personen- und Schnellzug von Görz nach Triest: Ab Görz 5 Uhr 22 Minuten und 6 Uhr 52 Minuten abends. — Ab Adelsberg verkehren am 4. Juni außer den Vergnügungszügen nach Laibach, Triest, Fiume und Görz noch ein abgeteilter Schnellzug nach Triest: ab Adelsberg 7 Uhr 9 Minuten abends.

— (Todesfall.) In Graz ist der Generalmajor Ferdinand Breitenbach gestorben, der durch längere Zeit im Infanterieregimente Nr. 17 zu Laibach gedient hatte.

** (Sektion Krain des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.) Wie man uns mitteilt, wird vom 1. Juni an das Schutzhäus der Sektion auf der Golica bewirtschaftet und damit den Wünschen der zahlreichen Alpenfreunde und Bergfahrer Rechnung getragen, die diesen herrlichen, leicht zugänglichen Ausflugsort alljährlich zu besuchen pflegen. Die Golica-Hütte weist bekanntlich unter allen Schutzhütten der Sektion den stärksten Besuch auf.

** (Sechstes internes Lawn-Tennis-Turnier des Laibacher Sportvereins.) Wie alljährlich, veranstaltet der rührige Laibacher Sportverein auf seinen Vereinsplätzen auch heuer ein Turnier und es gibt sich bereits jetzt hiefür erfreulicherweise das regste Interesse kund. Das Training ist im vollsten Gange, die Klasse der Spieler hat sich wieder bedeutend gebessert und eine rege Beteiligung steht in Aussicht. Der Beginn des Turniers ist auf Donnerstag den 14. Juni festgesetzt; die Propositionen werden in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden.

** (Laibacher Deutscher Turnverein.) Das Vereins-Schauturnen, das der Laibacher Deutsche Turnverein Samstag abends im großen Saal der Tonhalle veranstaltete, war von einem

glänzenden Gelingen begleitet. Dem Turnen folgte ein geselliger Abend im Sommerjalon des Hotels „Stadt Wien“, der einen fröhlichen Verlauf nahm. — Ein näherer Bericht folgt.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der vom 13. bis 19. Mai kamen in Laibach 22 Kinder zur Welt (29.48 pro Mille), darunter 2 Totgeburten, dagegen starben 28 Personen (38.78 pro Mille), und zwar an Keuchhusten 1, an Tuberkulose 7, infolge Schlagflusses 2, infolge Altersschwäche 1, an sonstigen Krankheiten 17 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 8 Ortsfremde (12.48 %), 1 Person aus früheren Wochen und 17 Personen aus Anstalten (23.55 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Scharlach 2, Keuchhusten 2, Diphtheritis 1, Rotlauf 2.

* (Auf den Leim gegangen) ist ein unbekannter Dieb, der vorgestern in einem Einkehr-gasthause in der Bahnhofgasse dem Hausierer Mathias Zelko aus Tschernembl eine große, mit Rechnungen und anderen Papieren gefüllte Brieftasche, samt einer Photographie entwendete. Da sich darin nicht ein Heller Geld befand, warf der Dieb die Brieftasche in den Park an der Kleiweisstraße, wo sie abends durch einen Wäher aufgefunden und der Polizei übergeben wurde.

* (Kaufergez.) „Beim Anstoßen muß man einem ins Gesicht schauen“, so apostrophierte vorgestern abends in einem Gasthause an der Martinsstraße der Schlossergehilfe Franz Podbevsek den Maschinenführer Leopold Senčar, weil ihm dessen Frau beim Anstoßen mit den Gläsern nicht ins Gesicht schaute. Der Maschinenführer verbat sich solche Bemerkungen seiner Frau gegenüber und forderte den Schlosser auf, sich vom Tische zu entfernen. Podbevsek aber ergriff sein Bierkrug und versetzte dem Gegner einen Schlag ins Gesicht, worauf ihm Senčar mit einem Messer eine schwere Verletzung an der linken Stirnseite beibrachte. In die Schlägerei mischten sich der Schlosser Franz Dragar und der Verschieber Johann Telafko; letzterem wurde die Weste zerrissen. Der Wirt, der Ruhe stiften wollte, erhielt einen tüchtigen Faustschlag und mehrere Kratzwunden im Gesicht. Podbevsek und Dragar wurden entfernt, kamen aber nach einer Viertelstunde zurück und suchten wieder einen Streit zu provozieren. Da sich dazu keine Gelegenheit bot, zerbrachen sie vier Krügel und zer-schlugen zwei Stühle sowie drei Fenster-scheiben. Podbevsek, der das rinnende Blut nicht stillen konnte, kam auf die Zentralwachtstube, wo er vom Herrn Dr. Jilner verbunden wurde. Dann erfolgte mit dem Rettungswagen dessen Überführung ins Landes-pital.

— (Versuche mit dem neuen Feuerlöschapparate.) Aus Krainburg wird uns berichtet: Am 24. d. M. vormittags fanden am hiesigen Hauptplatz Versuche mit dem neuen Feuerlöschapparate „Minimax“ statt. Den Versuchen, welche als äußerst gelungen bezeichnet werden müssen, wohnte außer Vertretern der verschiedenen hiesigen Behörden und Korporationen ein zahlreiches Publikum bei, welches die diversen Löschversuche, die vollkommen gelangen, mit Spannung verfolgte und sich über die Wirkung der Apparate höchst lobend aussprach. — ik.

— (Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 11. März vorgenommenen Wahl des Gemeindevorstandes für die Ortsgemeinde Jablanitz wurden Ant. Grobatin aus Jablanitz zum Gemeindevorsteher, Vinzenz Prosen aus Rutežovo, Franz Roje aus Oberjamon, Josef Stefančič aus Jablanitz zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 27. März vorgenommenen Gemeindevorstandsergänzungswahl für die Ortsgemeinde Prem wurden Anton Defleba aus Prem zum Gemeindevorsteher, Ivan Dougan aus Prem zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 5. April vorgenommenen Wahl des Gemeindevorstandes für die Ortsgemeinde Kerischstetten wurden Anton Zibert aus Klein-Rakitovec zum Gemeindevorsteher, Ferdinand Zordani aus Poljane und Franz Sušnik aus Klein-Rakitovec zu Gemeinderäten gewählt.

— (Schwerer Automobilunfall zwischen Sesana und Opčina.) Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich vorgestern um etwa 6 Uhr abends auf der Straße zwischen Sesana und Opčina. Der in Triest wohnende Ingenieur Grandi machte samt seiner Familie mit dem ihm gehörenden Automobil einen Ausflug nach Sesana, von wo er kurz vor 6 Uhr abends die Rückfahrt antrat. Im Automobil befanden sich Ingenieur Grandi, dessen Frau, drei Kinder, das 22jährige Kindsmädchen Anna Bravin und ein in Opčina wohnender Zollamts-offizial, welcher den Chauffeur machte. In der Nähe von Kmetič übernahm das Automobil, das in diesem Augenblicke mit großer Geschwindigkeit dahineilte, ein von einem Pferde gezogenes entgegenkommendes Fuhrwerk, auf welchem eine Bäuerin und deren Söhne saßen. Das Automobil überflog sich und alle Insassen wurden herausgeschleudert, dem Pferde

wurden beide Vorderfüße zerquetscht und auch die Frau und ihr Knabe vom Wagen geworfen. Der von allen am leichtesten verletzte Zollbeamte eilte zu Fuß nach Opčina um Hilfe. Ingenieur Grandi erlitt einen Bruch der Schädeldecke und soll sich in hoffnungslosem Zustande befinden; dessen Frau ist schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt, eines der Kinder, ein achtjähriger Sohn Grandis, blieb auf der Stelle tot, während die beiden anderen Kinder nur leicht verletzt sind. Das Kindsmädchen erlitt eine Gehirnerschütterung und auch die Bäuerin hat eine Blutbeule am Scheitel, Kontusionen an Kopf und Rumpf davongetragen, ihr Knabe dagegen blieb vollständig unverletzt.

— (Unfall.) Am 22. d. M. nachmittags war der Grundbesitzer und Gemeindevorsteher in Ober-Jezniz, Johann Papler, in seinem Keller mit dem Abziehen eines mit Spiritus vollgefüllten Fasses beschäftigt. Papler hantierte hierbei mit einem brennenden Lichte so unvorsichtig, daß sich der Spiritus entzündete und Papler infolge der hierdurch bewirkten Explosion namhafte Brandwunden am Oberkörper erlitten hatte. — ik.

— (Ueberfall.) Am Nachmittag des 20. Mai zechten die Burtschen Ignaz Tusek, Georg und Johann Vergant aus Stirpnitz und die Maurer Peter Sledec und Josef Lafner, beide beim Besitzer Josef Tomazin aus Laško bei Bukovščica, im Gasthause der Urjula Verhunc in Bukovščica. Nach dem Verlassen des Gasthauses gingen die Burtschen den beiden Maurern nach, wobei eine Kauferei entstand, bei welcher der Maurer Peter Sledec mit einem Taschenmesser hinter dem linken Schulterblatte eine zirka 3 Zentimeter lange und 2 Zentimeter klaffende Schnittwunde und am Kopfe mehrere Kontusionen erhielt. Lafner erlitt am Kopfe mehrere Kontusionen, außerdem wurde dem Sledec eine Gutfeder (Doppelfeder) im Werte von 5 K zerrißen. Tusek und die beiden Vergant wurden dem k. k. Bezirksgerichte in Bisthof-lad eingeliefert. — l.

— (Der Turnverein „Slirski Sokol“ in Illyrisch-Feistritz) veranstaltet am 22. Juli ein großes Volksfest in Verbindung mit einem öffentlichen Schauturnen. Gleichzeitig begann am 24. d. M. ein Festgefecht, das am 22. Juli mit der Verteilung der Preise seinen Abschluß finden wird. — d.

— (Hilfe bei Vergiftungen durch Pflanzen.) In der Sommerzeit wiederholen sich die Fälle stets von neuem, daß Kinder mit giftigen Pflanzen spielen, Teile davon zerkauen und verschlucken. Da ein schnelles Eingreifen jederzeit geboten ist, so seien für die einzelnen heimischen Giftpflanzen die am leichtesten zu erreichenden Gegenmittel mitgeteilt. Da es am besten ist, daß der Giftstoff möglichst schnell aus dem Körper entfernt wird, so empfiehlt es sich immer, Erbrechen hervorzurufen. Man bewirkt dies sehr einfach dadurch, daß man den Kindern den Finger weit in den Mund steckt. Als Gegenmittel gegen die zurückbleibenden Pflanzengiftstoffe gelten für Wiesenraut Essig und Zitronensäure mit Wasser verdünnt; für Tollkirsche starker Kaffee oder Seifenwasser, wobei außerdem kalte Umschläge auf den Kopf zu legen sind; für Stechapfel Essig und Zitronensäure; für Nachtschatten kohlen-saures Natron; für blauen Eisenhut Kaffee, Wein und Essig; für Ruchenschelle ebenfalls der letztere; für schwarze Nießwurz außer schwarzem Kaffee fette Öle. Gegenmittel gegen den roten Fingerhut bilden Kaffee, Essig, Wein und Äther. Dazu können Übergießungen des Kopfes zur Anregung vorgenommen werden. Dieselben Mittel sind bei Vergiftungen durch den gefleckten Schierling anzuwenden. Das große, gelbblühende Schöllkraut erfordert Kampher, während bei Wolfsmilch laue Milch oder auch Essig gute Dienste leisten. Bei Giftlatic sind Kaffee und Pflanzensäuren angebracht, und bei der Herbstzeitlose ist neben Essig auch Honig zweckdienlich. Natürlich ist bei irgendwie bedrohlichen Erscheinungen außerdem sofort zum Arzt zu schiden, da es sich bei allen den empfohlenen Mitteln nur um eine einstweilige Entgegenwirkung gegen die einzelnen Giftstoffe handeln kann.

— (Im städtischen Schlachthaus) wurden in der Zeit vom 13. bis einschließlich 19. d. M. 73 Ochsen, 3 Kühe und 6 Stiere, ferner 130 Schweine, 145 Kälber, 26 Hammel und Böcke sowie 149 Rige geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 6 Schweine, 72 Kälber, 2 Hammel und 43 Rige nebst 342 Kilogramm Fleisch eingeführt.

* (Gefunden) wurde ein Sparkassebuch der „Rjudska Posojilnica“, ferner ein Sonnenschirm.

Theater, Kunst und Literatur.

— („Wiener Mode.“) Die Zunahme des Sports ist von wohlthuendem Einfluß auf die Staub-plage; hat doch der Sport die nachschleppenden Damenröcke so ziemlich verschwinden gemacht und an

ihrer Stelle den fleidjamen und gefunden fußfreien Rock treten lassen. Wie geschmackvoll diese Mode ist, wie sie alt und jung gleich gut kleidet, zeigt das neueste Heft (Nr. 17) der „Wiener Mode“, das vorwiegend Garten- und Sportkostüme bringt; auch der Handarbeitsteil und die Beilage „Wiener Kindermode“ tragen der schönen Jahreszeit Rechnung.

— (Die Welt in Farben.) I. Abteilung: Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien und die Schweiz. 270 Bilder nach Aufnahmen in natürlichen Farben, herausgegeben von Johannes Emmer. Internationaler Weltverlag, Berlin-Schöneberg. — Verlag für Österreich-Ungarn: J. Lenobel, Wien IX. — In diesem Heftwerke, dessen erste Lieferung soeben erschienen ist, wird zum erstenmale die photographische Aufnahme in natürlichen Farben vereint mit dem Dreifarbenendruck in den Dienst der Buchillustration gestellt. Die erste Lieferung bringt neben 7 farbenprächtigen Textillustrationen drei Vollbilder auf dunklem Karton, die gerahmt einen hervorragenden Wandschmuck zu bilden geeignet sind. Besonders gelungen ist das Porträt einer jungen Bäuerin von Anticoli, deren charaktervoller Kopf mit seinem tiefgebräunten Sautton für die Schweizer zarten Grund des Laubgrüns abhebt. In die Schweiz führt uns eine Bedute der Landzunge von Spiez, die sich mit ihren aus Buschwerk hervorlugenden Häuschen in die blauen Wellen des Thuner Sees hineinstreckt, während das dritte Bild die imposanten Ruinen des antiken Bühnengebäudes bei Taormina auf Sizilien darstellt. Der Text aus der Feder des Generalsekretärs des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines Dr. Emmer weckt den Sinn für das Naturschöne und für die charakteristische Eigenart der Landschaften und für die charakteristische Eigenart der Land und Leute. Der billige Preis von 1 K 80 h per Lieferung gibt jedem Gebildeten die Möglichkeit, sich in den Besitz eines farbigen Weltpanoramas zu setzen.

Geschäftszeitung.

— (Kroat.-slav. Landesaussstellung in Agram.) Der Regierungskommissär für die Landesaussstellung von Vieh, Geflügel u. teilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß im Laufe des Monats September 1906 in der Landeshauptstadt Agram eine Landesaussstellung von Vieh (Pferden, Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen), Geflügel, Bienen, Molkereiprodukten, Futtermitteln, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, Wein-, Obst- und Gartenbau und im Falle eines günstigen Jahres auch eine Trauben- und Obstausstellung veranstaltet wird. Alle näheren Auskünfte erteilt der k. k. Ausstellungskommissär Dr. Ivo Mallin in Agram.

— (Lieferungsausschreibung.) Seitens der k. k. Staatsbahndirektion in Villach wird die Lieferung von 60 Tonnen Koks und 400 Tonnen Schmiedekohle für die Zeit vom 1. Jänner 1907 bis 31. Dezember im Offertwege vergeben. Die Offertformulare können ebenso wie die allgemeinen Lieferungsbedingungen bei der Staatsbahndirektion in Villach (Zugförderungs-Bureau) eingesehen, behoben oder gegen Einsendung des Portos bezogen werden. Die Offerte, zu deren Verfassung die hiesig aufgelegten Formulare benutzt werden müssen, sind samt den etwaigen Beilagen per Bogen mit einem 1 Kronenstempel versehen, versiegelt, mit der Aufschrift: „Offerte für Lieferung von Koks und Schmiedekohle“, bei der k. k. Staatsbahndirektion in Villach bis längstens 15. Juni d. J. 12 Uhr mittags einzubringen.

— (Wollmarkt in Miskolcz.) Die hiesige Handels- und Gewerbekammer teilt uns mit, daß der diesjährige Wollmarkt in Miskolcz am 20. Juni in den Lagerhäusern der dortigen Kreditanstalt stattfinden wird.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Das neue italienische Kabinett

Rom, 27. Mai. Nach Blättermeldungen werde Giolitti den Vorsitz im Ministerrat und das Portefeuille des Innern übernehmen, Tittoni das Äußere, Gallo Justiz, Majorana Schatz, Gianturco Arbeiten, Cocco-Ortu Finanzen, Mirabello Marine, Massimini Posten und Telegraphen. Die Besetzung der Portefeuilles des Krieges und des Ackerbaus sei noch unentschieden.

Aus Rußland.

Petersburg, 26. Mai. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Duma beschloß mit allen gegen 7 Stimmen durch Erheben von den Sitzen den Übergang zur Tagesordnung mit dem Verlangen, daß das gegenwärtige Kabinett unverzüglich zurücktrete und durch ein Kabinett ersetzt werde, bestehend aus Mitgliedern, die aus den das Vertrauen der Mehrheit der Duma besitzenden Männern gewählt werden. Die Sitzung wurde um 7 1/2 Uhr abends geschlossen. Die nächste Sitzung findet Montag um 2 Uhr nachmittags statt.

Petersburg, 27. Mai. Die Petersburger Telegraphen-Agentur wurde von zuständiger Seite zu der folgenden Erklärung ermächtigt: Die Gerüchte über eine Auflösung der Duma entbehren der Begründung. Die Duma wird bis Mitte Juni tagen, zu welcher Zeit die Ferien beginnen. Die Entlassung der Minister hängt ausschließlich von der freien Entscheidung des Herrschers ab. Die Rede, welche der Justizminister in der gestrigen Sitzung der Duma gehalten hat, war der Ausdruck seiner persönlichen Anschauungen und wurde von ihm über seine eigene Initiative gehalten.

Bahn von Alaska nach Sibirien.

Petersburg, 27. Mai. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Eine auf Befehl des Kaisers eingesetzte Kommission arbeitet einen Entwurf über die Bedingungen aus, unter denen die Verwirklichung des Projekts des amerikanischen Syndikats zum Bau der Bahn von Alaska nach Sibirien zulässig sei.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Bilharz Hf., Mit Kant — über Kant hinaus! K 1-92. — Bihan, Prof. Rob., Spiritismus und Theosophie vom Standpunkte der Philosophie, K 1-20. — Schwerin, A. v., Christentum und Spiritismus, K 2-40. — Langsdorff, Dr. G. v., Ein Wegweiser für das Magnetisieren und Massage, K 1-20. — Graebener L., Die Kultur der Pflanzen im Zimmer, K 2-40. — Kregenow E. und Samel W., Geräte für Turnlehrer und Turnvereine, K 4-32. — Cauer P., Die Kunst des Übersejens, geb., K 4-32. — Bindur J., Einführung in die Praxis des modernen Zeichenunterrichts, K 1. — Lehmann A., Berichtigungen und Ergänzungen für den naturwissenschaftlichen Unterricht, 1, K — 96. — Erber J., In einer Stunde Amateur-Photograph, K — 72. — Eichelbach E., In die Kaserne mit der Frau! K — 60. — Molsberger Clara, Ratsschlüsse zur Berufsfrage der Frauen, K 2-16. — Gerling H., Die der Liebe Glück nicht kennen, K 1-20. — Reimer, Dr. J., Grundriß der Geschichte der Philosophie, K 2-40. — Fischer, Dr. J., Die organische Natur im Lichte der Wärmelehre, K 1-20. — Peez, Dr. A. v., Die Bedeutung von Friedrich List für die Gegenwart, K 1. — Schreiber, Dr. J., Wie entsteht Rheumatismus und wie heilt man ihn? K — 30. — Ewart J., Eine Abrechnung in der Frauenfrage, K — 96.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 23. Mai. Causel, I. u. I. Hauptmann, Canale. — Süßenberger, I. u. I. Stabsarzt, i. Familie, Laibach. — Den, Private, i. Sohn, Neumarkt. — Batar, Rfm., Moravisch. — Köthel, Rfm., Linz. — Eisler, Rfm., Budapest. — Popper, Rfm., Prag. — Probst, Private, Weiz. — v. Rattowsky, Private, Graz. — Planinsek, I. I. Oberlandesgerichtsratswitwe, Jbria. — Alaska, Fabrikant, Agram. — Kestler, Grünbaum, Kanny, Weinsteine, Hardstein, Ballmann, Zrad, Pich, Klein, Weiringer, Robitschek, Edelmüller, Steiner, Kiste. — Perkhoser, Privat, i. Frau; Gallos, Photograph; Hausner, Rfm., Wien.

Am 24. Mai. Schollmeyer, Gutsbesitzer, Schneeberg. — Baudi, Kapellmeister, Abbazia. — Müller, Rfm., i. Frau, Innsbruck. — Graf Pace, Privat, Görz. — Fleischmann, Rfm., Graz. — Kallmann, Rfm., Budapest. — Busatta, Rfm., Trieste. — Goldmann, Rfm., Berlin. — Hudtwaller, Rfm., Christiania. — Jurdan, Rfm., Dresden. — Glaser, I. u. I. Oberst, i. Frau; Kujun, Ingenieur; Ehrenstein, Novak, Steinberg, Rager, Schutz, Stern, Budowsky, Jungmans, Köllner, Müller, Roth, Kiste; Weber, Architekt; v. Stratimirovic, I. u. I. Hauptmann, Wien. — Roßbacher, Hotelier, Fiume.

Grand Hotel Union.

Am 25. Mai. Birag, Kommerzienrat, Fiume. — Strachia, Privat, i. Frau, Esathurn. — Dr. Lausig, Rmedin. — Potocnik, I. u. I. Leutnant, Görz. — Feindlhofer, Fabrikant, Susak. — Buller, Private; Koppens, Inspektor; Kusla, Ingenieur; Berner, Süßermann, Schreiber, Schenk, Kiste, Wien. — Svetlik, Rfm., Hohenbrunn. — Komaz, Rfm., St. Michael. — Rosenbaum, Rfm., Nürnberg. — Zentler, Rfm., Fiume. — Gutter, Direktor, i. Frau, Trieste. — Bild, Rfm., Lurberg. — Scherrer, Rfm., i. Frau, Klagenfurt. — Singer, Hartmann, Petrovich, Kiste, Graz. — Kohn, Rfm., Temesvar. — Oppitz, Rfm., Riedorf. — v. Bongraz, Privat, Agram. — Bernstein, Rfm., Zürich. — Spitzel, Ingenieur, Aplinghütte. — Roth, Rfm., Budweis. — Urbanic, Gutsbesitzer, Schloß Thurn. — Strauß, Rfm., Frankfurt a. M. — Herrmann, Rfm., Paris.

Verstorbene.

Am 22. Mai. Ernestine Kresal, Amtsdieners-tochter, 1 1/2 J., Erjavegasse 1, Tuberkulose. — Josef Jeglic, Hausbesitzer, 47 J., Petersstraße 95, Apoplexia cerebri. — Katharina Jezic, Näherin, 71 J., Petersstraße 19, Herzfehler.

Wer die Strömungen und Bestrebungen unseres modernen Kunst- und Geisteslebens in einem humoristisch-satirischen Zeitspiegel betrachten und verfolgen will, der lese jeden Montag die neueste Nummer der Münchner

Einzelverkauf und Abonnements bei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2 und Südbahnhof (Kiosk) sowie in Steinbrück, Südbahnhof (Kiosk).

Am 23. Mai. Franz Schafer, Tischlersohn, 1 Tag, Quergasse 4, Debilitas vitae.

Am 24. Mai. Apollonia Rozamernit, Keuschlerstochter, 29 J., Radegaststraße 11, Dementia.

Im Zibilsipitale:

Am 21. Mai. Philipp Panic, Arbeiter, 40 J., Vulus ventriculi.

Am 22. Mai. Barbara Bevoda, Keuschlerin, 50 J., Sepsis acuta.

Am 23. Mai. Franz Brapronit, Tagelöhner, 68 J., Emphysema pulm. — Mathilda Pega, Schuhmachersgattin, 59 J., Tubercul. pulm.

Am 24. Mai. Vladimir Jafopit, Buchbindersohn, 4 1/2 J., Scarlatina, Diphtheritis.

Lottoziehungen am 26. Mai 1906.

Linz: 3 79 48 31 27
Triest: 3 9 13 42 47.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 786.0 mm.

Zeit	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
26.	2 U. N.	736.5	23.2	SD. mäßig	halb bewölkt	
	9 » Ab.	737.6	16.7	SD. schwach	bewölkt	
27.	7 U. N.	738.9	14.4	D. schwach	»	
	2 » N.	737.3	22.1	N. mäßig	teilw. heiter	0.7
	9 » Ab.	738.2	15.9	ND. mäßig	teilw. bewölkt	
28.	7 U. N.	739.1	13.7	SW. schwach	halb bew.	0.3

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 17.3°, Normale 15.4°, vom Sonntag 17.5°, Normale 15.5°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Hôtel Union Zigeuner-Konzert

Wir geben die Trauernachricht vom Ableben der Frau

Hanny Stöckl geb. Kraschowitz

welche heute nacht nach langer, schwerer Krankheit gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der teuren Verstorbenen findet Dienstag, den 29. Mai, um 3 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Kongressplatz 6, aus nach dem Friedhofe zu St. Christoph statt, woselbst die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt.

Laibach, am 28. Mai 1906.

Ernst Stöckl, Kaufmann, Gatte. — Ernst Stöckl, I. I. Auskultant, Sohn. — Hanna Stöckl, Tochter. — Alois Kraschowitz, Proturist, Bruder. — Hanny Schello, Tante. — Anna Kraschowitz geb. Edle v. Neuzenberg, Hermine Kraschowitz geb. Schmied Edle v. Sachsenstamm, Schwägerinnen.

Zahvala.

Za mnogoštevilne izraze sočutja in sožalja za časa bolezni in ob smrti nepozabne matere, ozioroma tašče, sestre in stare matere, gospe

Katarine Pirc roj. Haril

izrekamo vsem sorodnikom, prijateljem in znancem najiskrenejšo zahvalo.

Posebno si pa štejemo v dolžnost, izreči prav toplo zahvalo slavni „Narodni čitalnici“ za korporativno udeležbo pri sprevedu, gg. čitalniškim pevcom za ginjaivi žalostinki, čislannemu meščanstvu in uradnistvu za častno spremstvo pri pogrebu, in sploh vsem, ki so od blizu in daleč prišli spremiti drago pokojnico k večnemu počitku. Istotako bodi prav srčna zahvala vsem darovalcem prekrasnih vencev.

V Kranju, dne 24. majnika 1906.

(2388)

Žaluojači ostali.

JUGEND.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 26. Mai 1906.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staats- schuld.		Dom. Staats zur Zahlung über- nommene Eisenbahn-Prioritäts- obligationen.		Pfundbriefe 2c.		Türk. E.-B.-Anf. Bräm.-Oblig.		Osterr.-ung. Bank 1400 Kronen		Industrie-Unternehmungen.	
Gold	Bare	Gold	Bare	Gold	Bare	Gold	Bare	Gold	Bare	Gold	Bare
Einheitsliche Rente:		Böhm. Westbahn, Em. 1895,		Bodenf. allg. St. in 50 J. 4 1/2%		400 Kr. per Rente		1662		Bauget., allg. Sterr., 100 fl.	
4% lomb. steuerfrei, Kronen	99-73	400 Kronen 4%	99-60	100-60	99-60	152-90	153-90	1671		Bürger Kohlenberg. Ges. 100 fl.	
„ (lat. Nov.) per Rente	99-85	Elisabethbahn 600 und 2000 Kr.	116-90	117-90	100-30	152-40	153-40	554		Eisenbahn. Westb., erste, 100 fl.	
„ (lat. Juli) per Rente	99-85	4 ab 10%	117-75	118-75	103-—	520-—	529-80	339-50		Eisenbahn. Westb., zweite, 100 fl.	
5-2% d. B. Noten (Rebr.-Aug.)	100-50	Elisabethbahn 400 und 2000 Kr.	117-75	118-75	100-10	92-—	97-—	341-50		Eisenbahn. Westb., dritte, 100 fl.	
per Rente	100-50	4%	117-75	118-75	99-40	97-—	97-—	160		Eisenbahn. Westb., vierte, 100 fl.	
4-2% d. B. Silber (April-Okt.)	100-55	Franko Josef. Bahn Em. 1884	99-85	100-80	99-40	97-—	97-—	162		Eisenbahn. Westb., fünfte, 100 fl.	
per Rente	100-55	(div. St.) Silber 4%	99-85	100-80	99-40	97-—	97-—	163		Eisenbahn. Westb., sechste, 100 fl.	
1860er Staatsloose 500 fl. 4%	157-90	Galizische Karl Ludwig-Bahn	99-55	100-55	99-40	97-—	97-—	164		Eisenbahn. Westb., siebte, 100 fl.	
1860er „ 100 fl. 4%	200-—	(div. St.) Silber 4%	99-55	100-55	99-40	97-—	97-—	165		Eisenbahn. Westb., achte, 100 fl.	
1864er „ 100 fl. 4%	282-75	Ung.-galiz. Bahn 200 fl. 5%	112-—	113-—	99-40	97-—	97-—	166		Eisenbahn. Westb., neunte, 100 fl.	
1864er „ 50 fl. 4%	282-75	Bozenerberger Bahn Em. 1884	99-80	100-80	99-40	97-—	97-—	167		Eisenbahn. Westb., zehnte, 100 fl.	
Dom.-Pfundbr. à 120 fl. 5%	288-90	(div. St.) Silber 4%	99-80	100-80	99-40	97-—	97-—	168		Eisenbahn. Westb., elfte, 100 fl.	
								169		Eisenbahn. Westb., zwölfte, 100 fl.	
								170		Eisenbahn. Westb., dreizehnte, 100 fl.	
								171		Eisenbahn. Westb., vierzehnte, 100 fl.	
								172		Eisenbahn. Westb., fünfzehnte, 100 fl.	
								173		Eisenbahn. Westb., sechzehnte, 100 fl.	
								174		Eisenbahn. Westb., siebzehnte, 100 fl.	
								175		Eisenbahn. Westb., achtzehnte, 100 fl.	
								176		Eisenbahn. Westb., neunzehnte, 100 fl.	
								177		Eisenbahn. Westb., zwanzigste, 100 fl.	
								178		Eisenbahn. Westb., einundzwanzigste, 100 fl.	
								179		Eisenbahn. Westb., zweiundzwanzigste, 100 fl.	
								180		Eisenbahn. Westb., dreiundzwanzigste, 100 fl.	
								181		Eisenbahn. Westb., vierundzwanzigste, 100 fl.	
								182		Eisenbahn. Westb., fünfundzwanzigste, 100 fl.	
								183		Eisenbahn. Westb., sechszwanzigste, 100 fl.	
								184		Eisenbahn. Westb., siebenundzwanzigste, 100 fl.	
								185		Eisenbahn. Westb., achtundzwanzigste, 100 fl.	
								186		Eisenbahn. Westb., neunundzwanzigste, 100 fl.	
								187		Eisenbahn. Westb., hundertste, 100 fl.	
								188		Eisenbahn. Westb., hundertste, 100 fl.	
								189		Eisenbahn. Westb., hundertste, 100 fl.	
								190		Eisenbahn. Westb., hundertste, 100 fl.	
								191		Eisenbahn. Westb., hundertste, 100 fl.	
								192		Eisenbahn. Westb., hundertste, 100 fl.	
								193		Eisenbahn. Westb., hundertste, 100 fl.	
								194		Eisenbahn. Westb., hundertste, 100 fl.	
								195		Eisenbahn. Westb., hundertste, 100 fl.	
								196		Eisenbahn. Westb., hundertste, 100 fl.	
								197		Eisenbahn. Westb., hundertste, 100 fl.	
								198		Eisenbahn. Westb., hundertste, 100 fl.	
								199		Eisenbahn. Westb., hundertste, 100 fl.	
								200		Eisenbahn. Westb., hundertste, 100 fl.	

Ein- und Verkauf
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien,
Losen etc., Devisen und Valuten.
Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechselgeschäft
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Partei
Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent- und auf Giro-Konto.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 121.

Montag den 28. Mai 1906.

(2349) 3—2 3. 2299/1906.

Konkursausschreibung.

Die Gesuche um die in Nummer 120 dieses
Blattes ausgeschriebene Stelle eines Verwalters
in der Männerstrafanstalt Graz, eventuell auch
einer Kontrollstelle in einer der Oberstaats-
anwaltschaft in Graz unterstehenden Strafanstalt
find
bis 1. Juni l. J.

bei der genannten Oberstaatsanwaltschaft zu
überreichen.

R. f. Oberstaatsanwaltschaft Graz
am 23. Mai 1906.

(2389) 3—1 3. 1232.

Konkursausschreibung.

Im Schulbezirk Umgebung Laibach ge-
langen nachstehende Lehrstellen mit den systemi-
sierten Bezügen zur definitiven Besetzung:

- 1.) Eine Lehrstelle an der zweiklassigen
Volkschule in Billiggraz;
- 2.) eine Lehrstelle an der fünfklassigen
Volkschule in Mariafeld;
- 3.) die Lehr- und Leiterstelle an der ein-
klassigen Volkschule in Innergoritz.

Die instruierten Gesuche sind im Dienst-
wege
bis 20. Juni 1906

hieramts einzubringen.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste
noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben
durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nach-
weis zu erbringen, daß sie die volle physische
Eignung für den Schuldienst besitzen.

R. f. Bezirksschulrat Laibach, am 18. Mai
1906.

(2323) 3—2 3. 1139 B. Sch. R.

Konkursausschreibung.

An der zweiklassigen Volksschule in Brem
find die erledigte Oberlehrerstelle und die zweite
Lehrstelle definitiv zu besetzen.

Die gehörig instruierten Gesuche um diese
Stelle sind im vorgeschriebenen Wege bis
19. Juni 1906

hieramts einzubringen.

Im krainischen öffentlichen Volksschul-
dienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber
haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nach-
weis zu erbringen, daß sie die volle physische
Eignung für den Schuldienst besitzen.

R. f. Bezirksschulrat Adelsberg am 18. Mai
1906.

(2399) 3. 11349.

Rundmachung.

Auf Grund des letzten offiziellen Tier-
seuchen-Ausweises der Landesregierung in
Sarajevo findet die k. f. Landesregierung über
Erlaß des k. f. Ministeriums des Innern vom
23. Mai 1906, 3. 24474, betreffend den
Verkehr mit Vieh aus dem Okkupationsgebiete
nach Krain, nachstehende Sperrverfügungen fund-
zumachen:

Wegen des Bestandes der Schweinepest
das Verbot der Einfuhr von Schweinen
aus den Bezirken: Banjaluka, Bos. Dubica,
Bos. Gradiska, Brska, Cazin, Dervent,
D. Tuzla, Gračanica, Gradačac, Ključ,
Ljubuški, Sanski most, Srebrenica, Zepče
und Zvornik.

Die Bestimmungen über die Einfuhr von
geschlachteten Schweinen in ungeteilttem Zu-
stande aus den wegen Verseuchung gesperrten
und von untergeordneten Schweinen aus
seuchenfreien Gebieten bleiben auch ferner-
hin in Kraft.

Diese Verfügungen treten mit 1. Juni l. J.
in Wirksamkeit.

Die hierortige Verfügung vom 27. April
1906, 3. 9228, wird außer Kraft gesetzt.
Übertritten dieser Sperrverfügungen
werden nach dem Gesetze vom 24. Mai 1882,
R. G. Bl. Nr. 51, geahndet.

Transporte, unter welchen auch nur ein
an der genannten Seuche krankes Tier ein-
langen sollte, werden an die Aufgabestation
zurückgewiesen werden.

R. f. Landesregierung für Krain.
Laibach am 25. Mai 1906.

St. 11349.

Razglas.

Na podstavi zadnjega uradnega izkaza o
živinskih kugah deželne vlade v Sarajevu
je c. kr. deželna vlada vsled razpisa c. kr. mi-
nistrstva za notranje stvari z dne 23. maja
1906, št. 24.474, o prometu z živino iz oku-
pacijskega ozemlja na Kranjsko ukrenila raz-
glasiti nastopne zaporne odredbe:

Zaradi svinjske kuge je prepovedano
avazati prašiče iz okrajev Banjaluka,
Bos. Dubica, Bos. Gradiska, Brska,
Cazin, Dervent, Dol. Tuzla, Gračanica,
Gradačac, Ključ, Ljubuški,
Sanski most, Srebrenica, Zepče in
Zvornik.

Določila o uvažanju zaklanih prašičev v
nerazsekanem stanju iz okrajev, ki so zaprti
radi okuženja in prašičev pod težo iz kuge

prostit okrajev ostanejo še nadalje v ve-
ljavnosti.

Te odredbe stopijo v veljavnost 1. junija
1906.

Razglas z dne 27. aprila 1906, št. 9228,
je razveljavljen.

Prestopki teh zapornih odredb se kaz-
nujejo po zakonu z dne 24. maja 1882, drz.
zak. št. 51.

Transporti, med katerimi bi se našel tudi
samo en na omenjeni kugi bolan prašič, se
zavrnejo nazaj na oddajno postajo.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 25. maja 1906.

(2350) 3—2 3. 1153.

Konkursausschreibung.

An der dreiklassigen Bürgerschule für
Knaben in Gurkfeld mit deutscher Unterrichts-
sprache, mit welcher Schule ein einjähriger
Lehrkurs verbunden ist, gelangen mit Beginn
des Schuljahres 1906/1907 zwei Lehrstellen
mit den geprüften Bezügen zur Besetzung,
und zwar:

- 1.) eine Lehrstelle für die sprachlich-historische
Fachgruppe, und
- 2.) eine Lehrstelle für die naturwissenschaft-
liche Fachgruppe.

Die vorchriftsmäßig instruierten Gesuche
sind bis längstens

25. Juni 1906

im vorgeschriebenen Dienstwege beim k. f. Be-
zirksschulrat in Gurkfeld einzubringen.

Die Bewerber um die erstbesetzte Lehr-
stelle haben insbesondere auch den Nachweis zu
erbringen, daß sie die Befähigung besitzen, das
Slovenische als Unterrichtsgegenstand an Bürger-
schulen zu lehren.

R. f. Bezirksschulrat Gurkfeld am 23. Mai
1906.

St. 1153.

Razpis.

Na trirazredni deski mesčanski šoli v
Krškem z nemškimi učnimi jeziki, s katero
šola je spojen enoleten učni tečaj, razpisujeta
se s početkom šolskega leta 1906/1907 dve
učni mesti s postavnimi dohodki, in sicer:

- 1.) eno učno mesto za jezikovno-zgodo-
vinsko strokovno skupino;
- 2.) eno učno mesto za naravoslovsko
skupino.

Prosilci morajo svoje pravilno opremljene
prosnje predpisanim službenim potom najkasneje
do 25. junija 1906

pri c. kr. okrajnem šolskem svetu v Krškem
vložiti.

Prosilci za prvo navedeno učno mesto
morajo posebno tudi dokazati, da so zmožni
slovenščino kot učni predmet na meščanskih
šolah poučevati.

C. kr. okrajni šolski svet v Krškem, dne
23. maja 1906.

(2322) 3—3 3. 1118 B. Sch. R.

Konkursausschreibung.

An der zweiklassigen Volksschule in Bod-
traj ist die erledigte Oberlehrerstelle definitiv
zu besetzen.

Die gehörig instruierten Gesuche um diese
Stelle sind im vorgeschriebenen Wege bis
19. Juni 1906

hieramts einzubringen.

Im krainischen öffentlichen Volksschul-
dienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber
haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nach-
weis zu erbringen, daß sie die volle physische
Eignung für den Schuldienst besitzen.

R. f. Bezirksschulrat Adelsberg am 18. Mai
1906.

(2290) 3—3 A. 158/6

2.

Oklic

s katerim se sklicujejo zapuščinski
upniki.

K c. kr. okrajnem sodišču v Škofji-
loki, odd. I., naj vsi tisti, katerim gre
kot upnikom kaka terjatev do zapu-
ščine dne 15. maja 1906 umrlega
Petra Logonder, lesnega trgovca in
posestnika iz Binklja, pridejo zaradi
napovedi in dokaza svojih zahtev

dne 23. junija 1906,

dopolodne ob 9. uri, ali pa naj do tega
časa vložijo pismeno svojo prošnjo, ker
ne bi sicer imeli upniki do te zapu-
ščine, če bi vsled plačila napovedanih
terjatev posla, nikake nadaljne pra-
vice, razen v kolikor jim pristojna
kaka zastavna pravica.

C. kr. okrajno sodišče v Škofjiloki
odd. I., dne 19. maja 1906.